

sam das Werk unserer Väter, den Aufbau des Sozialismus vollenden. Die aggressive und revanchistische Politik Westdeutschlands wird uns nur noch enger zusammenschmieden. Aus dem Brief der Parteiführer der Sozialdemokratischen Partei spricht die offensichtliche Einbildung, als ob wir Studenten in Gegenstellung zu unserer DDR gebracht werden könnten. Wir kennen aber unseren Weg in die Zukunft. Als Frau, als Delegierte des VII. Parteitagés möchte ich ihnen antworten: „Verehrte Herren, Sie leben noch im Gestern, zeigen Sie wenigstens einmal Mannesmut, wenn Sie schon als Herrenmenschen auftreten, und entwickeln Sie endlich eine gegen Revanchismus und Monopolanmaßung gerichtete Alternativpolitik.“

Es gibt bei uns noch Studenten, die ihr Studium von der gesellschaftlichen Arbeit trennen. In unserer FDJ-Gruppe tauchte die Meinung auf, daß Schrittmacher auch Planschuldner wären, sie würden durch gesellschaftliche Arbeit keine Zeit mehr für das Studium haben. Genossen, der Student, der dies äußerte, hat gute bis sehr gute Studienleistungen. Er erkennt nicht, daß wir an Aufgaben wachsen, daß uns nicht mit einer Arbeit im stillen Studierstübchen geholfen ist, er erkennt auch nicht die Beispiele in unserer eigenen Gruppe. Wir haben einige Studenten, die eine gute und vielseitige gesellschaftliche Arbeit leisten und gerade deshalb ihre Studienleistungen ständig steigerten. Es ist bei manchen so: theoretisch herrscht bei ihnen Einverständnis darüber, daß uns alles mit unserem Staat, nichts aber mit dem imperialistischen westdeutschen Staat verbindet. Aber, kommt dann die Frage, wie ist es denn mit dem Kulturaustausch DDR-Bundesrepublik; kann man denn diesen Austausch einfach abrechnen, wenn keine Einigung auf staatlicher Ebene erfolgt? Zur Klarstellung: Das ist ja kein Kulturaustausch. Ein Kulturaustausch setzt staatliche Beziehungen voraus.

Um ein für allemal klarzustellen, wir sind nicht das 12. Land der Bundesrepublik, wir sind ein souveräner sozialistischer Staat. Wir sagen, daß uns nichts mit Westdeutschland verbindet, solange dort keine Änderung in der Politik erfolgt. Was machen solche Studenten, wenn sie ganz konkret, zum Beispiel von Ausländern, gefragt werden: „Wie stehst du zur DDR?“ So wurde ich in den Leuna-Werken „Walter Ulbricht“ gefragt. Dann gibt es eben einige, die sagen: „Ja, sicher stehe ich zur DDR, aber mir ist nicht klar ...“ Und dann kommt ein Rattenschwanz von konfusen Begriffen. Ich habe die Erfahrung in meiner Praktikumsgruppe gemacht, daß man mit solchen, etwas schwankenden Jugendlichen sehr intensiv, sach-